

Sechstes Kapitel.

Die Krankheit nebst ihren Folgen.

Heloise erwachte am andern Morgen, gleich ihrem Bruder, frisch und gesund. Nicht so der Marquis, welchen der Schreck und die Erkältung weit mehr angegriffen hatten als seine Enkelin. Bei älteren Personen kommen meistens die schlimmen Folgen erst hinten nach. So auch bei dem Marquis, welcher über Kopfweh, Schwindel und Übelkeit klagte. Er fühlte sich so schwach, daß er kaum vom Lager aufstehen und sich ankleiden konnte. Nicht lange und er wurde von einem heftigen Froste geschüttelt, welcher ihn das Bett wieder aufzusuchen zwang. Der Frost machte später einer starken Fieberhige Raum, in welcher der Marquis irre zu reden begann und nur mit Mühe im Bett erhalten werden konnte.

Wer beschreibt den Schreck der Kinder, welche ohne Freunde, Verwandte und gänzlich ratlos waren! Zur Vergrößerung des Unglücks war der wackere Hofjuwelier Dupont auf einer Meßreise nach dem weit entfernten Leipzig begriffen, und da derselbe, auf dringendes Bitten des Marquis, gegen niemand weiter von dessen bedrängter Lage etwas offenbart hatte, so mochte sich von des Hofjuweliers Familie und Leuten keins um den stolzen Marquis kümmern.

Überdies wagte auch weder Franz noch Heloise das Stübchen zu verlassen, weil beide Geschwister vollauf zu thun hatten, um den irrredenden Großvater im Bett zu erhalten. Unter den Hausbewohnern, welche der Marquis durch seinen Stolz erbittert gehabt hatte, durften die Kinder keinen Mitleidigen suchen, welcher sich ihrer jetzt angenommen hätte. Daher beschränkten sich Franz und Heloise darauf, einander die Not zu klagen und dabei bitterlich zu weinen.

In dieser Not, welche sich durch das heftiger werdende Phantasieren des Marquis von Minute zu Minute steigerte, ertönte draußen der Klopfen an der Vorhausthür. Da eben der Marquis einen heftigen Fieberanfall überstanden hatte und kraftlos still sich verhielt, so wagte es Franz, die Stube zu verlassen und die Vorhausthür zu öffnen. Da lächelte ihm vor derselben das ehrliche, treuherzige Antlitz des jungen Störsteffen entgegen, welcher, einen Bückling machend, anhub: